

Weibeln für den Zug

Ex-SBB-Chef Benedikt Weibel sprach in Bözen über Verkehrspolitik

Dem 2009 gegründeten «Forum Botia» ist es in seiner noch recht kurzen Geschichte gelungen, namhafte Referenten nach Bözen zu holen. So auch dieses Mal wieder – mit Ex-SBB-Chef Benedikt Weibel. Sein Thema: «Die Bözberglinie im regionalen, nationalen und internationalen Kontext».

HANS CHRISTOF WAGNER

Weibels Hauptthese: Mit dem Projekt Bözberglinie sei das Fricktal 1875 spät an den Bahnverkehr angeschlossen worden. Doch mit ihrem Bau habe die Region nicht nur wirtschaftlich enorm profitiert. Sie sei damit auch mit einem Schlag in internationale und kontinentale Bezüge hineingeraten, wie der Referent anhand zeitgenössischer regionaler Quellen aufzeigte: «London, Kalkutta – und das Fricktal mittendrin», sagte er im vollbesetzten Saal des Bözener Restaurants Post, wohin das «Forum Botia» eingeladen hatte. Gemeindeammänner, Gemeinderäte, Grossräte, Bahnexperten und all die waren gekommen, die wussten, wie eloquent und fachkundig Weibel zu aktuellen und historischen Verkehrsfragen Stellung nehmen kann. Und wie pointiert seine Aussagen ausfallen. Zu den Fricktälern im Saal sagte der Berner: «Ihr habt gut gelernt, mit einer internationalen Güterzugstrecke zu leben.» Dass dieser Strecke in der Zukunft mehr denn je Bedeutung zukommen wird, blieb auch unmissverständlich. Mit dem Bau des neuen Bözbergtunnels für allein 360 Millionen Franken wissen das die Anrainergemeinden im oberen Fricktal schon von sich aus. Die Verlagerung des alpenquerenden Güterverkehrs von der Strasse auf die Schiene ist Hauptziel der schweizerischen Verkehrspolitik. Und das findet Weibel, nach seinem Ausscheiden bei der SBB weiterhin Bähnler aus Leidenschaft, auch gut so. Denn: «Der Zug ist auch heute einfach unschlagbar. Stahl



Benedikt Weibel (rechts) sprach auf Einladung des Forum Botia, von links Daniel Büeler, Eugen Pfiffner (CEO IBB), Hanspeter Joss, Vreni Erb, Stefan Höchli und Andrea Imhof
Foto: Wagner

auf Stahl, kaum Reibung.» – eigentlich 19. Jahrhundert, für ihn dennoch Zukunftstechnik pur. Aber: Zulaufstrecke der Neuen Eisenbahn-Alpentransversale (Neat) zu sein, bringt auch Belastungen mit sich. Ist doch die Erhöhung der Streckenkapazität für Güterzüge Sinn und Zweck des neuen Bözbergtunnels. Weibel machte in diesem Zusammenhang Fragenstellern in Bözen wenig Hoffnung. Investitionen ins Rollmaterial in Form modernerer und leiserer Kunststoffbremsen rentierten sich nicht. Und Lärmschutzwände brächten mitunter auch nicht so viel wie erhofft.

Bözberg 1875 – Bözberg 2017 – dazwischen liegen 142 Jahre Geschichte, die von der Eisenbahn geprägt wurden. Weibel stieg in sein Referat ein, indem er die «goldenen Jahre» der Bahn hervorhob – die drei Dekaden vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis in die 1970er Jahre. Danach habe die Strasse der Schiene den Rang abgelaufen. Doch mit dem unter seiner Regie lancierten SBB-Projekt «Bahn 2000» sei die Trendwende gelun-

gen: «Es ist alles absolut perfekt gelaufen, seither haben wir jährliche Zuwächse von fünf Prozent im Schweizer Bahnverkehr.» Dennoch: Für den Forum Botia-Referenten muss der Slogan der Zukunft lauten: Masse statt Klasse – nicht nur mit längeren Güterzügen, auch im Personenbereich: Überfüllte Züge? Weibel: «Kann ich nicht bestätigen.» Speisewagen? «Nehmen nur Sitzplätze weg.» 1.Klasse? «Könnte man auch darauf verzichten, ist aber schwierig.» Eines steht für Benedikt Weibel aber fest: Schneller fahren muss die Bahn nicht. «Wieso soll ich da noch investieren?»

Regula Stämpfli kommt

Forums-Initiantin Vreni Erb gab den Referenten für den 2018er-Anlass bekannt: Regula Stämpfli wird am 18. Oktober 2018 in Bözen sprechen. Ihr Thema: «Quo vadis Schweiz. Über die Zukunft der direkten Demokratie». Hanspeter Joss wird diesen Anlass nicht mehr aktiv vorbereiten helfen. Er schied aus dem Kreis der Aktiven aus.